Nr. 261. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 8. Juni 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland. In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht folgendes Gesetz betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie in den hohenzollernschen Landen.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen &c.

verordnen unter Zustimmung beider Häuser des Landtags für die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie für die hohenzollernschen Lande, was folgt:

Einziger Paragraph.

Die Ober-Präsidenten und Regierungs-Präsidenten sind ermächtigt, über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage Polizeiverordnungen auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 zu erlassen. Mit dem Inkrafttreten dieser Polizeiverordnungen treten die in den bestehenden Gesetzen, landesherrlichen und sonstigen Verordnungen enthaltenen Vorschriften über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Hohen-Finow, den 9. Mai 1892.

(L. S.) Wilhelm R.

Graf zu Eulenburg. v. Bötticher. Herrfurth. v. Schelling. Freiherr v. Berlepsch. Dr. Miquel. v. Kaltenborn. v. Heyden. Thielen. Dr. Bosse.

— Zur Beseitigung etwaiger Zweifel über die Behandlung von Berufungen gegen die Einkommensteuerveranlagung derjenigen Steuerpflichtigen, welche nach erfolgter Veranlagung ihren Wohnsitz in einen anderen Veranlagungsbezirk verlegt haben, hat, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" mittheilt, der Finanzminister Folgendes bestimmt:

1. Berufungen der bezeichneten Art, mögen sie vom Vorsitzenden der Veranlagungskommission oder vom Steuerpflichtigen eingelegt sein, unterliegen der Erörterung und Entscheidung durch die für den Ort der Veranlagung zuständigen Kommissionen und Behörden.

2. Berufungen, welche etwa nach dem Umzuge des Steuerpflichtigen bei dem Vorsitzenden der für den neuen Wohnort zuständigen Veranlagungskommission eingehen, sind von diesem mit einem Vermerk über den Tag des Eingangs dem Vorsitzenden des Veranlagungsorts zu übersenden. Die Berufungsfrist gilt in einem solchen Falle als gewahrt, wenn die Berufung auch nur bei dem Vorsitzenden des neuen Wohnorts innerhalb der Ausschlußfrist eingegangen war.

3. Wird behufs Erörterung der Berufung die persönliche Verhandlung mit dem verzogenen Steuerpflichtigen erforderlich, so sind zu diesem Zwecke die Behörden des neuen Wohnorts um ihre Vermittelung zu ersuchen, insofern der Steuerpflichtige sich nicht ausdrücklich zur persönlichen Verhandlung vor den Behörden des früheren Wohnorts bereit erklärt.

4. Die im Berufungsverfahren ergangene Entscheidung ist alsbald nach ihrem Eingange (Artikel 66 Nr. 3 der Anweisung vom 5. August 1891) dem Vorsitzenden der für den neuen Wohnort zuständigen Veranlagungs-Kommission mitzutheilen.

— Die Wissmannsche Seen-Expedition wird, nachdem der Dampfer und das übrige Material in Saadani auf den Küstendampfer „Peters" aufgeladen sein wird, nach Süden ziehen und nicht Quelimane, sondern die Chinde-Mündung des Sambesi anlaufen, wie wir schon früher andeuteten. Der Küstendampfer war bereits hier bis Chinde gechartert worden, da die Mündung des Sambesi gerade jetzt, wo die Eingeborenen Quelimane bedrohen sollen, eine erhöhte Wichtigkeit gewonnen hat.

Die Mündungen des Sambesi galten lange Jahre als nur für Fahrzeuge mit niedrigem Tiefgang schiffbar, und deshalb war Quelimane anzulaufen, von wo man auf dem Quaquafluß und einem kurzen Landwege den Sambesi erreichen kann. Im Jahre 1890 untersuchte Rankin die nördlichste Mündung des Sambesi, Chinde, und fand hier auf der Barre zu gewissen Gezeiten 5½ Meter Tiefgang. Die Engländer benutzten schleunigst diese Gelegenheit, um zwei flachgehende Kanonenboote, „Mosquito" und „Herald", auf den Fluß zu bringen, sich in einem Vertrage die Freiheit der Schifffahrt auf dem Sambesi auszubedingen und ein Terrain zur Anlage eines Hafens von Portugal anweisen zu lassen. Mit überraschender Schnelligkeit sprang hier eine kleine Stadt auf, Werfte und Geschäftshäuser wurden errichtet, und da die Entfernung nach dem Hauptstrome nur 14 englische Meilen ist, so laufen jetzt auch die Dampfer der afrikanischen Seengesellschaft bis hier. Neuerdings ist Chinde im Bedarfsfalle auch Anlaufhafen der deutschen Küstenlinie. Außer den Dampfern der afrikanischen Seen-Gesellschaft und den englischen Kanonenbooten sind auf dem Sambesi noch ein holländischer Dampfer und vier portugiesische Kanonenboote thätig, und es sind alle Aussichten vorhanden, daß diese Flottille sich bald vermehrt.

— Die Mahnung des Finanz-Ministers, die Genehmigung neuer städtischer Anleihen erst nach genauester Prüfung der Dringlichkeit der Verwendungsart nachzusuchen und sich überhaupt größerer Zurückhaltung in der Kontrahirung von Anleihen zu befleißigen, scheint schon gute Früchte zu tragen. Wie aus Naumburg berichtet wird, hat die dortige Stadtverordneten-Versammlung den Magistratsantrag betreffs Aufnahme einer Anleihe von 1,700,000 Mark abgelehnt. Es waren u. A. 900,000 Mark zur Pflasterung von 29 Straßen bestimmt; diese Kosten sollen auf verschiedene Jahre vertheilt, und die erforderlichen Summen aus den Einnahmen bestritten, resp. von der Sparkasse entnommen werden. Andere Projekte, für welche Summen eingestellt waren, wurden als verfrüht bezeichnet.

— Die Erörterung darüber, ob und in welcher Form eine Annäherung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zu gewärtigen sei, wird in einem Theile der deutschen Presse fortgesponnen. Ein Berliner Gewährsmann der „Schles. Ztg." will wissen, es bestehe die Absicht, dem Fürsten Bismarck das Präsidium des halbverschollenen Staatsrathes zu übertragen, eine Lesart, welche von gewöhnlich gut unterrichteter Seite als haltlose Erfindung bezeichnet wird. Einer anderen Meldung desselben schlesischen Blattes tritt der Berliner Berichterstatter der Münchener „Allg. Ztg.", der unmittelbare Beziehungen zu Friedrichsruh unterhält und bereits vor einigen Wochen meldete, daß einflußreiche Mitglieder des preußischen Staatsministeriums eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck dringend empfehlen, in folgender Darlegung entgegen:

„Heute kann ich zu meiner damaligen Meldung hinzufügen, daß auch andere Persönlichkeiten in jüngster Zeit Gelegenheit gehabt haben, sich zu Seiner Majestät dem Kaiser über dieses Thema zu äußern und daß der Monarch sich nicht ablehnend dazu verhalten hat. Auch aufmerksame Beobachter der Stimmung in Süddeutschland sind in dieser Beziehung wohl nicht ohne Einfluß gewesen. Daraus aber auf bereits feststehende Entschließungen des Kaisers zu folgern dürfte gewagt erscheinen, und wenn ein Korrespondent der „Schles. Ztg." meint, „die Begegnung werde, wenn nicht schon gelegentlich der bevorstehenden Kieler Reise, so bei der Nordlandfahrt erfolgen und die Aussprache selbstverständlich unter vier Augen stattfinden", so ist dies eitel Kombination, sogar nicht einmal eine geschickte, denn zur Zeit des Beginns der Nordlandfahrt wird Fürst Bismarck sich im Süden und beim Schluß derselben in Varzin befinden. Empfang und Begrüßung des Kaisers auf seinen Reisen sind von Sr. Majestät selbst durch so bestimmte Vorschriften geordnet worden, daß ein Durchbrechen derselben nur durch die Initiative des Kaisers geschehen kann. Die Ansicht, der man hier und da begegnet, Fürst Bismarck könne ja den Kaiser bei der Durchfahrt auf dem Bahnhofe begrüßen, der Kaiser werde dann gewiß halten lassen, beruht auf Unkenntniß der einschlägigen Vorschriften und widerspricht zudem der einfachen Lage der Dinge. Auch der von der „Tägl. Rundschau" gewählte Ausdruck: „Die persönlichen Beziehungen des Fürsten Bismarck zum Kaiser angenehmer zu gestalten", ist nicht ganz zutreffend. Fürst Bismarck sendet dem Kaiser alljährlich zum Jahreswechsel und zum Geburtstag seinen Glückwunsch und empfängt den telegraphischen Dank des Monarchen; die vom Kaiser beabsichtigt gewesene Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag ist dagegen im vorigen wie in diesem Jahre unterblieben, — auf welchen Rath hin, hat die „Allgem. Ztg." seiner Zeit mitgetheilt. Sollte daher bei der Majestät das Bedürfniß gereift sein, den Fürsten Bismarck persönlich zu begrüßen — und ich wiederhole, daß eine Reihe von Personen in sehr hohen und angesehenen Stellungen, Männer, welche das unbedingte Vertrauen des Kaisers besitzen, sich hierfür eingesetzt haben — so wird auch vom Kaiser die Initiative ausgehen und die erwünschte Form für eine solche leicht gefunden werden, bis jetzt aber — so höre ich von einer Seite, die ich als eine sehr gut unterrichtete betrachten darf — liegt absolut nichts vor, was auf eine derartige Entschließung hindeuten könnte. Wenn die „Tägl. Rundsch." ihrer Meldung hinzufügt, „es werde sich dem Fürsten Bismarck dabei Gelegenheit bieten, dem Kaiser hinsichtlich einiger Zeitungsartikel Gewißheit zu verschaffen", so möchten wir dem doch die Ansicht entgegensetzen, daß bei einer Begegnung des Kaisers mit dem Fürsten wahrscheinlich von wesentlich anderen Dingen als von Zeitungsartikeln die Rede sein dürfte."

— Unter der Ueberschrift „Einst und jetzt" bringt die „Köln. Ztg." folgende Erinnerung:

Das Verfahren der katholischen Geistlichkeit bei dem Begräbniß des Oberbürgermeisters von Forckenbeck lenkt unsern rückschauenden Blick auf einen bischöflichen Erlaß aus dem Jahre 1830, der so recht den Gegensatz zwischen frühern katholischen Anschauungen und dem Geiste, der die katholische Geistlichkeit der Gegenwart in ihrer Mehrzahl belebt, erkennen läßt. Dieser Erlaß des Bischofs von Trier vom 12. November 1830 an die Pfarrer seiner Diözese lautet: „Schon mehrmals ist der Fall eingetreten, daß Leichen evangelischer Glaubensgenossen auf Kirchhöfen katholischer Gemeinden zu beerdigen waren . . . Um eine gleichartige Behandlung solcher Fälle herbeizuführen . . . haben wir uns veranlaßt gesehen, nachstehendes Ihnen . . . zu eröffnen: 1) Wenn an dem Orte eines evangelischen Verstorbenen ein evangelischer Kirchhof nicht vorhanden ist, so ist von Seiten des katholischen Pfarramts gegen die Aufnahme der Leiche auf dem katholischen Kirchhofe ebensowenig etwas zu erinnern als gegen die Beisetzung derselben, welche nach Ortsgebrauch vorgenommen werden mag. 2) Befindet sich an dem Orte des Verstorbenen ein evangelischer Pfarrer oder sind die evangelischen Einwohner des Ortes zu einer benachbarten Kirche ihres Bekenntnisses eingepfarrt, so versteht es sich von selbst, daß diesem die Verrichtung des Begräbnisses . . . ausschließlich gebührt. Tritt aber ein solcher Fall nicht ein und suchen die Angehörigen eines evangelischen Verstorbenen die Erlaubniß nach, einen evangelischen Prediger zur Verrichtung des Begräbnisses auf dem katholischen Kirchhof herbeizuholen, so kann diese Erlaubniß unbedenklich ertheilt werden, und ist, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse dagegen obwalten, einem solchen Gesuche zu willfahren. Die friedliche Eintracht der verschiedenen Glaubensgenossen an einem und demselben Orte, sowie der gegenseitige Wunsch von Katholiken in ähnlichen Fällen werden jedem Pfarrer unserer Diözese ein genügender Beweggrund sein, den Gesinnungen der christlichen Liebe vor den Grundsätzen hergebrachter Rechte zu huldigen. 3. Wird die vorerwähnte Erlaubniß nicht nachgesucht oder aus zureichenden Gründen verweigert, so begleitet, wie bisher, so auch künftig der katholische Pfarrer die Leiche zum Grabe. In dem liebevollen christlichen Benehmen bei der letzten Ehrenbezeigung gegen einen Verstorbenen eines andern christlichen Bekenntnisses soll er den Mitgliedern seiner Gemeinde nicht nachstehen. Kinder evangelischer Eltern, welche vor erhaltenem Konfirmationsunterricht sterben, können wie Kinder katholischer Eltern begraben werden. Bei der Beerdigung von Erwachsenen nimmt der Pfarrer in Talar und Baret oder in schwarzem Rock und Mantel seine gewöhnliche Stelle im Leichenzuge ein, überläßt es der Begleitung, in der Stille zu beten, und beschließt die Handlung damit, daß er am Grabe ein allgemeines Gebet für alle Abgestorbenen und zu dessen Ende ein Vaterunser betet. Gegen die Gewährung des Grabgeläutes, sowie gegen die Theilnahme der Schuljugend finden wir als einen löblichen Gebrauch nichts zu erinnern." — Man beachte wohl, daß dies alles bei der Beerdigung von Evangelischen stattfinden sollte. Wie sehr dieser Erlaß eines katholischen Bischofs die Herzen der Evangelischen rührte, zeigten die Worte, die das evangelische Konsistorium der Rheinprovinz in in seinem Zirkular vom 28. Juni 1833 aussprach: „Das Konsistorium hegt die zuversichtliche Erwartung, daß die evangelische Geistlichkeit ihrerseits hinter dem, was der bischöfliche Erlaß vorschreibt, nicht zurückbleiben, sondern überall in demselben Geiste echt christlicher Toleranz, der sich in dem Erlasse so ehrenwerth ausspricht, einem Geiste, welcher höher steht, als daß der Buchstabe einer Vorschrift ihn erreichen könnte, gegen die verstorbenen Mitbrüder des katholischen Glaubens und deren Hinterbliebene verfahren werde."

— Die Angaben eines nahen Termins für den Besuch des Königs von Italien in Potsdam waren durchaus willkürlich und verfrüht. Der König Humbert wird keineswegs in den nächsten Tagen erwartet — wie dies im Hinblick auf die parlamentarische Krisis in Italien, die seine Anwesenheit in Rom erfordert, begreiflich ist.

— Wir haben vor Kurzem darauf hingewiesen, einen wie ungünstigen Eindruck in der Provinz Hannover die Ankündigung des Ministers des königlichen Hauses, Herrn von Wedell, gemacht hat, daß die königlichen Theater in Hannover, Kassel und Wiesbaden als solche in naher Zukunft eingehen sollen. Am Sonnabend ist hierüber in der städtischen Vertretung von Kassel verhandelt worden; die in Hessen durch jene Ankündigung hervorgerufene Mißstimmung erhielt dabei einen deutlichen Ausdruck. Die Unzufriedenheit in den betheiligten Landestheilen ist durchaus begründet, und es ist dringend zu wünschen, daß der fragliche Entschluß des Hausministeriums einer Revision unterzogen werde. Mit Recht wurde in der städtischen Vertretung von Kassel hervorgehoben, daß eine nützliche Wirkung der deutschen Vielstaaterei im Vorhandensein einer größeren Anzahl von Stätten für die Pflege der künstlerischen Interessen bestand, resp. besteht, und daß bei den Annexionen von 1866 die Zusicherung ertheilt wurde, die Hoftheater der annektirten Staaten sollten beibehalten werden. Städte wie Hannover, Kassel, Wiesbaden können bei der heutigen Kostspieligkeit des theatralischen Apparates ein einigermaßen leistungsfähiges Theater ohne erheblichen Zuschuß nicht erhalten. Freilich sind altpreußische Städte von gleicher Größe in derselben Lage; aber jene drei ehemaligen Residenzen haben eine Ueberlieferung und ein Versprechen für sich, und es darf wiederholt daran erinnert werden, daß die königliche Zivilliste nach den Annexionen von 1866 unter Hinweis u. A. auf die zu subventionirenden Theater der neuen Provinzen erheblich erhöht worden ist. Das finanzielle Talent des Hausministers sollte doch andere Objekte der Sparsamkeit ausfindig machen.

** Die Feier des Regierungsjubiläums in Pest erhielt, wie uns von dort berichtet wird, durch das Erscheinen des diplomatischen Korps, der gemeinsamen Minister sowie des österreichischen Ministerpräsidenten und mehrerer österreichischer Kabinetsmitglieder bei derselben nicht blos einen besonderen Glanz, sondern auch eine erhöhte politische Bedeutung, da hierin ausgedrückt wurde, daß die Feier, wiewohl sie in erster Reihe der Erinnerung an die Krönung des Kaisers zum Könige von Ungarn galt, doch keine ausschließlich ungarische war, sondern von dem Gesammtreiche begangen wurde, dessen einheitliche Stellung nach außen auf Grund der dualistischen Staatseinrichtung vor 25 Jahren durch den Krönungsakt besiegelt ward. In der That müssen die Rückblicke auf den Aufschwung, den sowohl Ungarn als das Gesammtreich in dem seither verstrichenen Vierteljahrhundert genommen, die Gegner dieser Staatseinrichtung verstummen machen.

Kiel, 7. Juni. Nach dem Auslaufen der „Hohenzollern" setzten sämmtliche Schiffe die russische Kriegsflagge im Großtopp. Die Begegnung der Schiffe „Hohenzollern" und „Polarstern" erfolgte in Höhe von Bülck. Beim Passiren am Friedrichsort erklang der Salut der Festungsbatterie. Um 10 Uhr liefen die Schiffe in den Hafen. Sämmtliche Schiffe salutirten. Bei der Flottenparade fuhr die „Hohenzollern" voran, der „Polarstern" hinterher. Die Musikkapellen an Bord spielten erst die deutsche, dann die russische Nationalhymne. Kaiser Wilhelm trug die Uniform des Regiments Wyborg, der Zar die Uniform des Alexander-Regiments. Nachdem die Schiffe festgemacht hatten, besuchte der Zar mit Gefolge den Kaiser auf der „Hohenzollern", hierauf der Kaiser den Zaren auf dem „Polarstern". Vom „Polarstern" begaben sich beide Monarchen an Land, wo an der Brücke der Zar die Parade der Ehrenwache abnahm. Dann begab man sich in das Schloß, wo die Ehrenwache und das Offizierkorps aufgestellt waren. Hierauf folgte das gemeinsame Frühstück im Schloß. Die Admirale v. d. Goltz und Knorr sind zum Ehrendienst beim Zaren kommandirt. Nachmittags ist eine Ausfahrt nach dem Kanale geplant.

Kiel 7. Juni. (W. T. B.) Der Kaiser von Rußland begab sich um 10¾ Uhr an Bord der „Hohenzollern", um Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Kaiser Alexander verweilte daselbst 20 Min. Um 11½ Uhr erwiderte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm auf dem „Polarstern" den Besuch. Bei dem Besuche auf der „Hohenzollern" begrüßte Kaiser Wilhelm den Kaiser Alexander an der Steuerbordtreppe. Beide Majestäten umarmten und küßten sich drei Mal. Auch bei dem Besuch des deutschen Kaisers auf dem „Polarstern" war die Begrüßung der Majestäten sehr herzlich. Um 11¾ Uhr fuhren beide Majestäten auf dem blauen Kaiserboote nach der Barbarossabrücke und begaben sich in lebhaftem Gespräch durch den Schloßgarten nach dem Schlosse, woselbst das Frühstück eingenommen wurde.

Kiel, 7. Juni. (W. T. B.) Die Einfahrt der kaiserlichen Schiffe erfolgte bei wolkenlosem Himmel. Der Kriegshafen bot einen herrlichen Anblick. 25 deutsche Kriegsschiffe, in reichstem Flaggenschmuck, paradirten. Brausende Hochrufe erklangen, als die russische Yacht „Polarstern", welche im Vortopp die deutsche Kriegsflagge führte, passirte. Auf den deutschen Schiffen wurde die russische Nationalhymne, auf dem „Polarstern" „Heil Dir im Siegerkranz" gespielt. Der „Polarstern" ging dem Schlosse gegenüber zwischen der „Hohenzollern" und dem „Beowulf" vor Anker.

Köln, 7. Juni. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Münster: Ein Wahnsinniger drang in der letzten Nacht nach Eindrücken des Feusters in das bischöfliche Palais und das Arbeitszimmer des Bischofs. Der Bischof erwachte, verließ das Bett und schloß die aus dem Schlafzimmer führende Thür, worauf der Eindringling von den herbeieilenden Dienern verhaftet wurde.

Wiesbaden, 7. Juni. Dr. Stamm, Präsident des Allwohlbundes, ist heute Vormittag gestorben.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Heute Morgen 7 Uhr 5 Minuten ist mit dem Wiener Schnellzug der Defraudant Jäger nebst Josefine Klotz hier, bewacht von 2 Münchener Kriminalbeamten, eingetroffen und in das hiesige Polizeigefängniß eingeliefert worden.

Halle a. d. S., 7. Juni. (W. T. B.) Der neunte deutsche Lehrertag wurde heute im Festsaale der Kaisersäle durch den Lehrer Clausnitzer (Berlin) mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnet. Anwesend sind etwa 2000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands. Die Vertreter der hiesigen städtischen Behörden und viele Professoren der Universität wohnen den Versammlungen bei. Auf Vorschlag Clausnitzers wurde beschlossen, ein Telegramm an Se. Maj. den Kaiser abzusenden.

Koburg, 7. Juni. Gestern Abend traf der Fürst von Hohenzollern zum Besuch der herzoglich Edinburg'schen Familie hier ein. Am 10. Mittags reist die Frau Herzogin von Edinburg mit den beiden ältesten Prinzessinnen und dem Bräutigam nach Sigmaringen und von dort nach London.

Oesterreich-Ungarn.

Während der letzten Tage mehrten sich die Fälle von Soldaten-Selbstmorden in der Garnison von Pest und es tauchte vielfach die Behauptung auf, daß die meisten dieser Selbstmorde auf die Behandlung der Soldaten durch ihre Vorgesetzten zurückzuführen seien. Es muß der offenbar schon eingeleiteten Untersuchung vorbehalten bleiben, festzustellen, ob diese Annahme berechtigt ist. „Budapesti Hirlap" widmet der Angelegenheit einen Artikel, in welchem diese Fälle neben einander gestellt werden.

„Beim vierten und fünften Bataillon des in Pest garnisonirenden Genie-Regiments Nr. 2 haben seit Oktober vorigen Jahres 14 Soldaten sich erschossen oder Selbstmordversuche unternommen. Am 4. Mai d. J. war es ein Korporal, am 24. Mai ein Zugführer, am 30. und 31. Mai je ein Soldat der Mannschaft, die ihrem Leben durch ein Schuß aus dem Dienstgewehre ein Ende machten. Aehnliche Verhältnisse sollen beim Regimente Maria Theresia Nr. 32 herrschen. Am 30. Mai schoß sich der Infanterist Weiß eine Kugel durch den Brust und liegt, zwischen Leben und Tod schwebend, im Garnisonsspitale. Derselbe soll angeblich von seinem Oberlieutenant zu achttägigem Arrest in kurzem Eisen bestraft worden sein. Jeden Morgen wurde der in Eisen gelegte Mann zu den Uebungen kommandirt, die bis Mittag dauerten. Dann kehrte er in den Arrest zurück, um wieder in Eisen gelegt zu werden. Als man ihn zuletzt aus dem Arrest kommandirte und ihn in den dritten Stock der Kaserne schickte, um sein Gewehr zu holen, schoß er sich die Kugel in die Brust. Am 2. Juni hat sich der Korporal Baron Wilhelm Mairville desselben Regiments erschossen."

Voraussichtlich wird durch eine rasche und strenge Untersuchung die Sache klargestellt und die Veröffentlichung des wahren Sachverhalts ermöglicht werden.

Wien, 7. Juni. Die Demonstrationen der czechischen Sokolisten in Nancy werden hier mit großer Geringschätzung behandelt. Das „Neue Wiener Tagebl." sagt:

„Ernst ist die czechische Turnerexpedition nach Nancy gewiß nicht; sie ist blos unschicklich. Was würden die Franzosen sagen, wenn irgend eine ihrer antirepublikanischen Fraktionen in Oesterreich vor dem Kaiser demonstriren dürfte; wie würden sie dagegen wettern! Es ist nur merkwürdig, mit welchen unzulänglichen Mitteln das französische Volk von dem ersten besten politischen Prahlhans genasführt werden kann. Wenn sich die Franzosen durchaus foppen lassen wollen, ist das ihre Sache."

Wien, 6. Juni. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages bezeichnete Adler die letzte Wiener Brodvertheilung als ein Werk ehrgeiziger Popularitätshascher. — Die oppositionellen Gruppen wählten gestern ein Komitee zur Ausarbeitung eines Programms in den Hauptgrundzügen.

Wien 7. Juni. Es mehren sich die Anzeichen, daß der Brand im Bergwerk von Przibram angelegt worden ist.

Wien, 7. Juni. (W. T. B.) Der Anatomen-Kongreß wurde heute unter Theilnahme der hervorragendsten Anatomen des Inlandes und des Auslandes eröffnet. Professor His-Leipzig, welcher den Vorsitz führte, theilte mit, der Unterrichtsminister Gautsch habe schriftlich angezeigt, am Erscheinen beim Kongreß verhindert zu sein, und zugleich sein lebhaftes Interesse an dem Kongreß kundgegeben. Zur Vertretung ist der Sektionschef David delegirt. Dem anwesenden Professor Kölliker aus Würzburg bereitete die Versammlung anläßlich seines fünfzigsten Doktorjubiläums eine Ovation.

Pest, 7. Juni. Der gestrige Einzug des Kaisers Franz Josef, womit die Festlichkeiten des Krönungsjubiläums begannen, gestaltete sich zu einer Huldigung der ungarischen Hauptstadt und der aus allen Landestheilen massenhaft herbeigeströmten Bevölkerung. Die Manifestation übertraf alle Erwartungen. Der Kaiser sagte zum Ministerpräsidenten: „Es ist wirklich alles ganz schön, geradezu wunderbar!" Das dem Wagen des Kaisers als Leib-Eskorte dienende aristokratische Reiterbanderium zeichnete sich durch Mannigfaltigkeit, Pracht und Glanz der Kostüme und Ausstattung aus. Der Kaiser trug rothe Husaren-Uniform mit Generalsabzeichen und dem Großkreuze des St. Stefansordens. Die Einzugstraßen, welche vom Pester Ankunftsbahnhof mitten durch die Schwesterhauptstädte bis zur Ofner Königsburg etwa die Entfernung haben, wie vom Charlottenburger Stadtschloß bis zum Berliner königlichen Schloß, prangten in festlichem Schmuck. Die auswärtigen diplomatischen Gäste rühmten alle die Pracht und den Glanz des Einzuges, sowie die überall eingehaltene musterhafte Ordnung. Heute Vormittag nahm der Kaiser mit den Erzherzögen, den Erzherzoginnen u. s. w. auf der Ofner Generalwiese über die sämmtlichen Truppen der Garnison Parade ab.

Pest, 7. Juni. (W. T. B.) Bei dem letzten Tableau der gestrigen Theateraufführung wurde die ungarische Hymne gesungen. Im Hintergrunde waren die Büsten des Kaisers und der Kaiserin sichtbar, über welchen Engel die ungarische Krone hielten. Hierbei erhob sich das gesammte Publikum und brach in begeisterte Eljenrufe aus. Heute Vormittag hielt der Kaiser auf der Generalwiese in Ofen eine Revue ab. Das Oberkommando über die sämmtlichen Truppen führte Korpskommandant Prinz Lobkowitz. Der Kaiser ritt in Begleitung mehrerer Erzherzöge, der Generalität, der Militärattachees der auswärtigen Staaten, die Fronten der in drei Treffen aufgestellten Truppen ab. Nach beendeter Revue erfolgte die Defilirung.

Pest, 7. Juni. (W. T. B.) Zu der heute Vormittag stattgehabten Truppenrevue erschien der Kaiser in Begleitung der Erzherzöge Karl Ludwig, Franz Ferdinand, Josef, Josef Augustin, des Prinzen Philipp von Koburg, sowie der Erzherzoginnen Maria Theresia, Klotilde und der Prinzessin von Koburg. Dem militärischen Schauspiele wohnten außerdem der Kriegsminister, die Militärattachees von Deutschland, England, Italien und Spanien bei. Der Verlauf der Revue war ein glänzender. Das zahlreich herbeigeströmte Publikum bereitete dem Kaiser einen stürmischen Empfang.

Schweiz.

Bern, 7. Juni. (W. T. B.) Der Bundesrath beantragte bei der Bundesversammlung, daß von Oktober an bei den Verkehrsanstalten mitteleuropäische Zeit eingeführt wird.

Belgien.

Brüssel, 7. Juni. (Hirschs T. B.) Bei Mouscrou feuerten zwei französische Zollwächter auf einen durchpassirenden Privatwagen. Drei Personen wurden verwundet und ein Pferd erschossen.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. (W. T. B.) Verschiedene Blätter melden gerüchtweise aus Madrid, die Beziehungen zwischen der englischen Gesandtschaft und der Regierung von Marokko seien abgebrochen worden, weil der Sultan dem englischen Gesandten Evan Smith eine Audienz verweigerte.

Nancy, 7. Juni. (W. T. B.) Bei dem gestern Abend stattgehabten Bankett, an welchem etwa 150 Personen theilnahmen, hielt Präsident Carnot in Erwiderung des von dem Maire ausgebrachten Toastes eine Rede, in welcher er für den ihm von der Bevölkerung bereiteten Empfang dankte und hervorhob, unter der republikanischen Aegide schreite Frankreich auf dem Wege des Fortschrittes sicher vor, indem es als seine Mission die Eintracht und die Einigung aller Kräfte der Nation ansehe. Indem Frankreich unerschütterlich in seiner ruhigen, friedlichen und seiner Würde entsprechenden Politik verharre, welcher es kostbare Freundschaften verdanke, werde die französische Republik auch fernerhin sich ihr Ansehen und die Achtung der Welt bewahren.

Nancy, 7. Juni. (Hirsch's T. B.) Während der Großfürst Konstantin im Saale der Präfektur mit Carnot sprach, brachten die Studenten unter den Fenstern der Präfektur Hochrufe auf Rußland und Frankreich unter Schwenken einer elsässischen Fahne aus. Der intervenirende Polizeikommissar, welcher das Zusammenrollen der elsässischen Fahne forderte, wurde ausgepfiffen und bedroht; der Abgeordnete Bares, welcher an die aufgeregte Menge beruhigende Worte richtete, wurde mißhandelt. Das Bankett der Studenten ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Italien.

Rom, 7. Juni. (W. T. B.) Heute um 1½ Uhr Morgens wurde in der Provinz Foggia ein Erdbeben mit wellenartiger Bewegung wahrgenommen. Schon heute hat ein heftiger Ausbruch des Vesuv begonnen; in der Richtung gegen Atrio del Cavallo strömt reichliche Lava aus.

Rom 7. Juni. (W. T. B.) Nach einer Meldung der meteorologischen Zentralanstalt wurden heute 12½ Uhr Nachts in Canosa di Puglia, Provinz Bari, zwei wellenförmig verlaufende Erdstöße verspürt, welche sich bis gegen Rom fortpflanzten. Von den seismographischen Apparaten in Rom wurde das Erdbeben kaum mehr angedeutet.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juni. In einer gestern in Newbridge in der Grafschaft Kildare abgehaltenen Parnellitischen Versammlung erklärte Harrington, er wolle den Abtrünnigen ein letztes Friedensanerbieten machen. Da der große Unterschied zwischen den unabhängigen Nationalisten und deren Gegnern im andern Lager darin bestehe, daß letztere ein unbeschränktes Vertrauen in die liberale Partei und deren Führer setzen, während erstere gegen beide die Haltung der Vorsicht und Wachsamkeit beobachten, schlage er einen Waffenstillstand vor, unter der Bedingung, daß beide Flügel der irischen Partei ihre gegenwärtige Stellung in den Wahlkreisen behaupten, bis die erwartete Homerule-Bill vorliege und mithin durch das Ereigniß dargethan werde, ob die liberale Partei und deren Führer ihren Irland gemachten Versprechungen treu geblieben seien oder nicht. Eine Vereinigung mit den Abtrünnigen sei unmöglich; lehnen sie jedoch den Waffenstillstand ab, so würde dies bedeuten, daß ihr Zweck nicht der Erfolg der irischen Sache, sondern die Unterwerfung Irlands unter den englischen Liberalismus sei.

London, 7. Juni. (W. T. B.) Das britische Panzerschiff „Wildfire" ist auf dem Medwayflusse in der Nähe des Seemagazins von Chatham gestrandet. Alle Versuche, dasselbe wieder flott zu machen, sind bisher vergeblich gewesen. Die Lage des Schiffes ist eine äußerst gefährliche. (Nach einer Depesche aus Hamburg ist „Wildfire" vergangene Nacht wieder flott gemacht worden.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 7. Juni. Das außerordentliche Vertheidigungsbudget, das am Sonnabend

vom Kronprinzregenten im Staatsrath unterzeichnet wurde, kam noch an demselben Tage in Storthinge zur Vorlage. Für die Armee werden 3,300,000 Kronen, hauptsächlich zur Umbildung von älteren oder Anschaffung von Festungskanonen, sowie Handfeuerwaffen, Munition u. s. w. und für die Marine 200,000 Kronen für die Beschaffung von Minenmaterial verlangt. Der Chef des Finanzdepartements machte in dieser Veranlassung die Mittheilung, daß ein Ueberschuß von 2,550,000 Kronen aus früheren Jahren vorhanden, in diesem Finanzjahre ein Ueberschuß von ca. 1,000,000 Kronen erwartet werde und daß der Baarbestand der Staatskasse am 30. April d. J. 15,399,000 Kronen betragen habe.

Rußland.

Petersburg, 7. Juni (W. T. B.) Die Zeitungen besprechen die Kieler Begegnung durchaus sympathisch. Der „Grashdanin" sagt, es sei eine große geschichtliche Begegnung; man brauche nicht in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht zu sein, um zu verstehen, daß die Wichtigkeit dieses Ereignisses darin liegt, daß dasselbe eine solide Stütze für die Stabilität des allgemeinen Friedens, dessen alle bedürfen, darstellt. Die Begegnung habe erstens den Charakter eines freundschaftlichen Besuches guter Nachbarn, zweitens eines solchen von universalerer Geltung für die allgemeine Aufgabe des Friedens. „Die Leidenschaften werden sich legen, man ist des nervösen Lebens in der äußeren Politik satt, es ist Zeit für jeden Staat, sich mit der eignen Selbstentwickelung zu beschäftigen." Die „Nowoje Wremja" schreibt, die Begegnung sei ein Beweis, daß Rußland der Gedanke fern liegt, bis zu einem gewissen Punkt eine Besserung der Beziehungen mit Deutschland nicht anzustreben. Eine Veränderung in der allgemeinen Situation werde nicht erfolgen, aber es werde durch den Besuch des russischen Kaisers von Seiten Rußlands ein Beweis seiner Friedensliebe und seines Wunsches gegeben, in guten Beziehungen mit allen Nationen zu leben, die diesen Wunsch theilen.

Amerika.

Pittsburg (Pennsylvanien), 6. Juni, Abends. Durch einen heute Mittag erfolgten Wolkenbruch kamen 290 Menschen ums Leben. 55 Todte wurden in Titusville aufgefunden, 63 in Oil City. Ein Vergnügungszug mit 200 Personen wird vermißt. Man befürchtet, daß er total verloren gegangen sei. Das stromabwärts schwimmende brennende Petroleum droht alle im Thal gelegenen Städtchen zu zerstören.

Minneapolis, 7. Juni. (W. T. B.) Zahlreiche Delegirte verschiedener Staaten, welche beauftragt sind, auf der hier abgehaltenen republikanischen Konvention für Harrison zu stimmen, werden ihre Stimme voraussichtlich für Blaine abgeben, wenn Harrison im ersten Wahlgange nicht gewählt werden sollte. Die Delegirten der Neger und Farbigen, welche seit vielen Jahren nicht in so großer Zahl an den Konventionen Theil genommen haben, werden der Konvention eine Denkschrift überreichen, in welcher um die Anerkennung der Rechte der Neger petitionirt wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Juni. Wir bringen die vorläufige Nachricht, daß am nächsten Sonntag, den 12. d. M., die diesjährige Sommerausfahrt des Stettiner Grundbesitzer-Vereins nach Misdroy stattfindet. Alles Nähere werden die demnächstigen Inserten bringen.

— Die mit großem Beifall aufgenommene Operette „Orpheus" mit Frl. Offeney als Eurydice wird Mittwoch wiederholt. In Vorbereitung befindet sich das Lustspiel „Gewagte Mittel" von Francis Stahl, das zuletzt am Wallnertheater einen hervorragenden Platz im Repertoire einnahm und zu den besten Novitäten zählt.

— Als am 1. Pfingstfeiertag ein Theil der auf dem Julo zahlreich wogenden Menschenmenge die beiden gondelförmigen, hinter dem Forsthause sich in Bewegung befindenden Luftschaukeln umstanden, bot sich daselbst bald nach 6 Uhr dem Publikum ein entsetzlicher Anblick dar. Nachdem vier junge Männer die von ihnen gemiethete eine Schaukel in die höchste, fast wagerecte Schwingung gebracht, stürzte in diesem Augenblick einer der Mitinsassen, ein Komtoirist der Pommerensdorfer Chamotte-Fabrik, Herm. Budow von hier, aus derselben heraus und schlug mit der ganzen Länge seines Körpers ausgespreizt auf den Erdboden, so daß er gerade unter die Schaukel fiel und einige Minuten daselbst wie todt liegen blieb. Nachdem der Unglückliche an einen schattigen Ort gebracht, einigermaßen wieder zu sich gekommen, aber trotz des Beistandes seiner Kollegen immer wieder zusammenbrach, stellte Herr Förster Ollwig demselben sein doppelspänniges Eselfuhrwerk zur Verfügung, welches ihn und seinen Freund, den Schlosser Franz Radtke, der mit ihm zusammenwohnt und zur Unterstützung mitfuhr, bis nach Frauendorf schaffte, von wo er per Pferdebahn seine Wohnung Pölitzerstraße 4 erreichte.

* Dem Ober-Zoll-Inspektor a. D., Steuer-Rath v. Kornatzki zu Eberswalde, bisher zu Swinemünde, ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Aus den Bädern.

Das königliche Soolbad **Elmen**, nahe bei Magdeburg an der Eisenbahnlinie Magdeburg-Staßfurt-Güsten gelegen, hat die diesjährige Saison wie in den Vorjahren am 15. Mai eröffnet. Das Bad Elmen ist das älteste bestehende Soolbad und ist durch seine heilkräftige Wirkung auf den erkrankten Organismus vortheilhaft bekannt. In zwei geräumigen Badehäusern werden Sool-Wannenbäder namentlich gegen Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten und Skrophulose verabreicht, ein besonders günstiger Erfolg wird gegen Gicht und Rheumatismus durch die Benutzung des Sooldampfbades, welches im Frühjahr von Grund auf umgebaut und mit ganz neuer Einrichtung versehen worden ist, erzielt. Gegen Nervosität und Anämie werden in dem Soolschwimmbassin kalte Bäder an Herren und Damen verabreicht; während das in neuerer Zeit erbaute Sooldunstbad, das Inhalatorium, von vortrefflicher Wirkung gegen die Erkrankungen des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien und der Lungen ist; die in den Nebenräumen des Inhalatoriums angebrachten Spezialapparate dienen zur Heilung von Erkrankungen der Nasen- und Rachenschleimhäute, sowie der Ohren. Während die vorstehend aufgeführten Heilmittel des Bades gegen die Erkrankung bestimmter Organe des menschlichen Körpers Verwendung finden, übt die prächtige, sauerstoffreiche Gradirluft an dem annähernd 2000 Meter langen Gradirwerk eine belebende, stärkende und heilende Wirkung auf den ganzen menschlichen Organismus aus. In Betreff der rationellen Verwendung der Heilmittel des Bades ertheilen die beiden Badeärzte, die Herren Dr. Kirchheim und Dr. Fricke, die erforderliche Anleitung. Die umfangreichen Parkanlagen bilden unausgesetzt den Gegenstand der eifrigsten Fürsorge der Badeverwaltung, welche bestrebt ist, vorhandene, aus alter Zeit stammende Mängel zu beseitigen und immer wieder Neues zu schaffen. Als hervorragende Verbesserungen der neueren Zeit sind die Verlegung der Fahrstraße von Salze nach Eggersdorf, welche früher das Kurhaus von den Parkanlagen trennte, die neue Musikhalle, die im Bau begriffene Wasserleitung zu bezeichnen, welche den Parkanlagen das zur Bewässerung dienende Wasser aus der Elbe zuführen soll, u. a. m. Mit diesen Bestrebungen geht der in Groß- und Altsalze bestehende Verschönerungsverein Hand in Hand, welcher es sich angelegen sein läßt, der Umgebung des Badeparkes ein ansehnliches, gefälliges Aeußere zu geben. Die Umgebungen des Altsalzer Teiches geben ein hervorragendes Zeugniß von der ersprießlichen Thätigkeit dieses Vereins. Einen anschaulichen Maßstab für die zunehmende Bedeutung des königlichen Soolbades Elmen geben nachstehende Zahlen: die Anzahl der eingeschriebenen Kurgäste betrug in den Jahren 1870: 1247, 1875: 1762, 1880: 2365, 1885: 2889, 1890: 4118 Personen. Die königliche Badeverwaltung zu Elmen ertheilt durch briefliche Mittheilungen sowie durch Versendung amtlicher Prospekte über die näheren Verhältnisse des Bades auf Verlangen jederzeit bereitwilligst Auskunft; der Adresse ist die Poststation „Großsalze" beizufügen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ueber die Heirathsvermittler in der Reichshauptstadt bringen die „Hamburger Nachrichten" ein interessantes Feuilleton, welches sich nicht nur mit jenen dunklen Existenzen beschäftigt, die in Zeitungsannoncen zahlreiche Millionen-Erbinnen, u. A. auch solche mit sittlichen Defekten und dergleichen in betrügerischer Weise ausbeuten, sondern auch mit Heirathsvermittlern, die ihr Geschäft in Glaceehandschuhen betreiben und mit den Strafgesetzen nicht in Konflikt kommen. Von der letzterwähnten Spezies wollen wir hier einige „Typen" vorführen:

.... Vor Kurzem erst starb in Berlin ein Rentier K., ein gemachter Mann, der zwei schuldenfreie Häuser besaß und mit dem Kuponabschneiden Bescheid wußte. Er war ehemals Barbier gewesen, und zu seinem Kundenkreise gehörten, da er in der Nähe der Kaserne eines Regiments wohnte, eine ganze Anzahl Offiziere der Garde-Infanterie. K. machte damals dann und wann kleine Wuchergeschäfte, und der, der am meisten bei ihm in der Kreide saß, war ein junger Graf mit wunderschönem Namen, wunderschöner Figur und wunderschönem Schnurrbart. Aber der Graf war arm wie eine Kirchenmaus; die Leibrente, die er aus irgend einer Familienstiftung bezog, genügte kaum zur Begleichung seiner Handschuhrechnung. Und eines Tages, als der wunderschöne Graf sich gerade rasiren ließ und seinem Figaro ein Klagelied über die „Melancholie seiner leeren Taschen" sang, da setzte K. sein scharfes Messer ab und sagte in überzeugungsinnigem Tone: „Sie müßten heirathen, Herr Graf! ...." „Schön", antwortete dieser, „aber wen und wie viel? ...." Und nun rückte K. mit seinem Vorschlage heraus. Er rasirte täglich Herrn — nennen wir ihn Herrn Y., einen jener ehemaligen Schöneberger Bauern, die durch den Verkauf ihrer Ländereien immens reich geworden sind. Dieser Y. hatte ein gut erzogenes Töchterchen, und dieses Töchterchen sollte Frau Gräfin, mindestens aber Frau Baronin werden. Der alte Y. steckte noch mit beiden Füßen in seinen Bauernschuhen und verschmähte es nicht, mit seinem Barbier zu fraternisiren. So ließ sich denn die Angelegenheit leicht und bequem einleiten. Es dauerte gar nicht lange, so war der wunderschöne Graf mit dem reichen Mädchen verlobt, bezahlte seine Schulden, nahm seinen Abschied und kaufte sich ein Rittergut. Herr K. hatte ein hübsches Sümmchen für seine Vermittlung verdient, legte Barbierbecken und Scheermesser bei Seite und wurde Rentier. Aber er hatte Geschmack daran gewonnen, Amor und Hymen in's Handwerk zu pfuschen, und da sein erster glücklicher Handel bekannt geworden war, so erwarb er sich auch bei seiner neuen Beschäftigung rasch einen Kundenkreis. Er hatte in der That das, was man „eine glückliche Hand" zu nennen pflegt. Er spürte Partien aus, besorgte die einleitenden Schritte zu einer Annäherung und kuppelte, daß es eine Lust war.

* * *

Ein weibliches Gegenstück zu dem ehemaligen Barbier mit der glücklichen Hand ist eine ältere Dame von Distinktion, die Wittwe eines Beamten, irren wir nicht, eines Geheimen Rechnungsraths oder dergleichen, denn sie wird stets „Frau Geheimrath" genannt, die in einer der elegantesten Straßen Berlins wohnt, und in deren Salons eine recht gute Gesellschaft verkehrt. Wenigstens die Herrengesellschaft ist stets tadellos, denn sie besteht aus jungen Offizieren, Juristen, Künstlern — während man unter den anwesenden Damen häufiger dann und wann eine Erscheinung bemerken kann, von der man wie bei dem „Mädchen aus der Fremde" nicht recht weiß, „woher sie kam". Nun also: die Frau Geheimrath gilt offen als eine Heirathsvermittlerin — und sie ist es auch, sie giebt es selbst zu. Sie ist eine sehr kluge, sehr gewiegte und diplomatische Frau, eine Frau von Welt, die immer die äußerlichen Formen aufrecht zu halten weiß — auch im Geschäftlichen. Kommt ein junger Herr zu ihr und sagt ihr brüsk: „Meine Gnädige, ich möchte mich gern verheirathen" — so zuckt sie die Achseln und entgegnet: „Aber, mein Herr, wer hindert Sie denn daran? Nur bemerken Sie bitte, daß ich dabei Nichts thun kann — gar Nichts!" Läßt sich jedoch ein junger Herr formvoll bei ihr anmelden, sagt er, er käme auf Empfehlung von Diesem oder Jenem und bittet er höflich im Hause verkehren zu dürfen, so wird die Frau Geheimräthin ganz gewiß gnädig erwidern: „Mit Freude — an jedem Dienstag und Freitag von sieben Uhr ab sehe meine Bekannten bei mir." Und bis zu diesem Jourfix ist die Geheimräthin genau über die Verhältnisse ihres neuen Klienten orientirt — und so ganz apropos nimmt sie ihn bei Seite und raunt ihm zu: „Wissen Sie was, mein verehrter junger Freund, Sie müssen heirathen, Sie sind alt genug dazu! Da sind zufällig ein paar Damen bei mir — die und die oder die — die recht gut für Sie passen würden" ... und nun entwickelt sich die Komödie, die freilich nicht immer einen lustigen Abschluß erhält. Von „Gebühren" und von „Gratifikation" ist keine Rede. Der Heirathskandidat übergiebt, wenn seine Sache eingeleitet ist, der Vermittlerin ein Accept, ausgestellt über eine gewisse Summe, die natürlich immer im Verhältniß zu der zu erwartenden Mitgift steht und zahlbar drei Monate nach der Ziviltrauung mit Fräulein Soundso. In gewisser Weise ist der Heirathskandidat demzufolge immer in den Händen der Vermittlerin, denn er kann über die Höhe der Mitgift getäuscht worden sein — wissentlich oder unwissentlich.

Oldenburg, 3. Juni. Ein großer Haidebrand entstand vor einigen Tagen des Nachmittags in Bokelah bei Frelsdorf; bei diesem fanden leider zwei Menschen ihren Tod. Der Hofbesitzer Carsten Lührs in Bokelah und dessen Arbeiter versuchten nämlich den Brand zu löschen, dabei griff aber das Feuer so rasch um sich, daß Lührs und sein Arbeiter sich plötzlich mitten in einem Feuermeer befanden, aus dem kein Entrinnen mehr möglich war, denn sie waren in dem gewaltig emporwirbelnden Rauch sofort erstickt. Am vergangenen Freitag und Sonnabend hat in dem schönen Gehölze zu Hopels ein furchtbar verheerendes Feuer gewüthet, welches circa 1000 Morgen mit Eichen und namentlich mit Tannen besetzter Holzung vernichtet hat. Das Feuer ist, wie dem „Gemeinnütz." berichtet wird, an vielen Stellen 1—1½ Fuß tief in den Boden gedrungen und da dasselbe reichliche Nahrung findet, wird es, wenn nicht ein starker Regenguß sich einstellt, in mehreren Tagen nicht gelöscht sein. Viele Bäume, die jetzt nackt dastehen, werden, da die Wurzeln verbrennen, ohne Axtschlag fallen. Sollte ein starker Wind sich einstellen, so ist nicht ausgeschlossen, daß das Feuer noch weiter um sich greift, daher noch stets Wache gehalten wird. Von sachkundiger Seite wird der Schaden jetzt auf die gewaltige Höhe von 300,000 Mark abgeschätzt. Der ganze Wald umfaßt ca. 4000 Morgen. Auch ein Theil des dem Gastwirth Bohnens zu Hopeln gehörenden Gehölzes ist dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Mehrere in der Nähe des Waldes belegene Wohngebäude mußten geräumt werden, doch sind sie bis jetzt glücklicherweise vom Feuer verschont geblieben.

Mailand, 2. Juni. (Eine Enttäuschung.) Mitte April dieses Jahres fand ein junger Mann aus Ghirla auf der Landstraße zwischen Varese und Valganna eine Anweisung an die österreichische Postkasse im Nennwerthe von 120,000 Gulden. Der glückliche Finder beeilte sich, das werthvolle Papier dem Bürgermeister von Valganna zu übergeben, damit dieser die geeigneten Schritte thue, um den Verlierer ausfindig zu machen. Die ganze Provinz beneidete den jungen Mann aus Ghirla, der nach italienischem Recht 10 Prozent Finderlohn, also das hübsche Sümmchen von 12,000 Gulden beanspruchen durfte. Auf der Bürgermeisterei zu Valganna wurde das Fundstück einer sorgsamen Prüfung unterzogen. Die Sache war schwierig, denn die Aufschrift des kostbaren Papiers war in deutscher Sprache abgefaßt und auf der Rückseite fanden sich gar unleserliche Hieroglyphen, mit denen in ganz Valganna kein Mensch etwas anzufangen wußte. Der deutsche Text wurde endlich entziffert. Man hatte es in der That mit einer Anweisung an die Postsparkasse von Prag in der Höhe von 125,000 Fl. zu thun. Der Bürgermeister erließ in den Blättern eine Aufforderung an den Verlierer, sich zu melden. Aber Wochen verstrichen, und Niemand beanspruchte das kostbare Papier als sein Eigenthum. Das machte stutzig. 125,000 Gulden sind doch keine Kleinigkeit und wer sie verliert, nimmt sich gewiß die Mühe, ihrem Verbleib nachzuforschen. Schließlich kam man in Valganna auf den glücklichen Gedanken, die Anweisung dem österreichischen Konsulat in Mailand einzureichen. Dieses mußte nun dem glücklichen Finder eine herbe Enttäuschung bereiten. Die Anweisung auf 125,000 Fl. war nicht anderes als ein Reklameblatt einer Prager Buchhandlung, wie aus dem auf der Rückseite in czechischer Sprache aufgedruckten Texte klar und deutlich hervorging.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Juni. **Butter.** (Von Gebr. Gause.) Die zu feste Stimmung der letzten Woche und daraus entstandene noch größere Konkurrenz-Unfähigkeit mit anderen Märkten hat dem hiesigen Geschäft geschadet. Die Erwartung, daß das Pfingstgeschäft die Eingänge von Uebergangs-Qualitäten aufnehmen würde, hat sich nicht erfüllt, sondern die Läger sind in den letzten Tagen stark angewachsen und bestehen fast ausschließlich aus unhaltbarer, fehlerhafter Blendlingswaare. Die Preise für feine Qualitäten unterlagen heute einem erheblichen Rückgang, während in Landbutter sich derselbe weniger stark vollzog. Unsere Abrechnungspreise franko Berlin an Produzenten sind heute: Hof- und Genossenschaftsbutter I. Qual. 97—100 Mark, II. do. 94—96 Mark, III. do. 91—93 Mark, abweichende 87—90 Mark. Wir notiren ferner: Landbutter: preußische 83—86 Mark, Netzbrücher 83—86 Mark, pommersche 83—86 Mark, polnische 83—86 Mark, schlesische 83—86 Mark, galizische 75—78 Mark. Margarine 40—70 Mark. **Schmalz.** In dieser Woche machte sich bei der andauernden Wärme ein erheblicher Rückgang des Konsums bemerkbar und war das Geschäft dementsprechend schwach. Preise bewegten sich aber nichtsdestoweniger in fester Tendenz. Die heutigen Notirungen sind: Choice western steam feinste Marken 41 Mark, Fairbank 38 Mark, Hamburger Stadtschmalz 43—44 Mark. **Speck**, amerikanischer, gesalzen: fat backs 51 Mark, Rippenspeck 52 Mark.

Posen, 7. Juni Spiritus loko ohne Faß (50er) 55,00, do. loko ohne Faß (70er) 35,30. Matt. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 7. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,30. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,55. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,22½ bez., 13,25 B., per Juli —,—, per August 13,45 bez., 13,47½ B., per Oktober 13,62½ bez u. B., per Dezember 12,75 bez., 12,77½ B. Ruhig.

Köln, 7. Juni, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Juli 19,10, per November —,—. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Juli 18,90, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Oktober 54,50. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 64,75, per Juli 64,00, per September 63,50, per Dezember 62,25. — Ruhig.

Hamburg, 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 13,27½, per August 13,60, per Oktober 12,90, per Dezember 12,82½. — Ruhig.

Pest, 7. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 8,68 G., 8,70 B., per Herbst 8,17 G., 8,19 B. Hafer per Mai-Juni 5,43 G., 5,45 B., per Herbst 5,46 G., 5,48 B. Mais per Mai-Juni 4,94 G., 4,96 B., per Juli-August 5,01 G., 5,03 B. Kohlraps 11,60 G., 11,70 B. — Wetter: Umwölkt.

Paris, 7. Juni. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Juni 53,50, per Juli 53,90, Juli-August 54,10, per September-Dezember 54,70. — Spiritus beh., per Juni 49,25, per Juli 49,00, per Juli-August 48,50, per September-Dezember 42,75. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruh., per Juni 56,00, per Juli 56,25, per Juli-August 56,50, per September-Dezember 57,75. — Mehl steig., per Juni 54,00, per Juli 54,30, per Juli-August 54,60, per September-Dezember 55,10. — Spiritus ruhig, per Juni 49,25, per Juli 49,00, per Juli-August 48,50, per September-Dezember 42,75.

London, 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 100 Lstr. — Sh. — d. — Zink 22 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. — d.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Juni. Prinz Friedrich Leopold wurde bei der gestrigen Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons unpäßlich und mußte sich sofort nach dem Gottesdienst nach Glienicke zurückbegeben. Das Befinden des Prinzen hat sich heute bereits gebessert.

Die Kaiserin Friedrich wohnte heute Vormittag der feierlichen Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche in Bad Homburg bei.

Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. verfügte die Verhaftung des Dienstmädchens des Defraudanten Jäger. Auch die Schwester und der Schwager derselben wurden unter dem Verdachte verhaftet, Jäger bei der Flucht behülflich gewesen zu sein.

Wien, 7. Juni. Nach brieflichen Meldungen, welche dem „N. W. T." aus Warschau zugehen, dauern in allen Gouvernements Kongreßpolens die Revisionen und Verhaftungen fort; es werden größtentheils junge Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren verhaftet. Man schätzt die Zahl der bisher Verhafteten über 2000, von denen über 100 zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt wurden. Alle Verhafteten, welche nicht russischer Nationalität sind, werden, soweit dieselben nicht zur Verschickung verurtheilt sind, des Landes verwiesen. Die Polizei soll wegen der erwarteten Reise des Zaren eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln, um das Land von den gefährlichen Elementen zu säubern.

Paris, 7. Juni. Die Blätter sehen in dem Besuche des Großfürsten Konstantin in Nancy die Garantie, daß die Kieler Zusammenkunft Rußlands Beziehungen zu Frankreich nicht ändern werde und der Zar Europa dieses zeigen will.

Paris 7. Juni. Der in der Affaire Ravachol vielgenannte Polizei-Kommissar Dresch ist in Folge der anhaltenden Bedrohungen der Anarchisten wahnsinnig geworden.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 7. Juni. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander begaben sich, begleitet von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Großfürsten-Thronfolger, um 2 Uhr Nachmittag an Bord des Flaggschiffes „Baden" und fuhren zur Besichtigung der Arbeiten des Nordostsee-Kanals nach Holtenau und Knoop, kehrten um 4½ Uhr zurück und begaben sich sodann an Bord des „Beowulf", Kommandant Se. kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen. Um 5½ Uhr kehrten die Majestäten auf ihre Yachten zurück.

Kiel, 7. Juni. Bei dem Besuche der Arbeiten am Nordostsee-Kanal in Holtenau besichtigten Ihre Majestäten das ganze Schleusen-Bauterrain, ganz besonders eingehend die südliche Schleuse. Kaiser Alexander soll sich sehr anerkennend über die Großartigkeit der Anlagen ausgesprochen haben.

Kiel, 7. Juni. Das bei dem Galadiner ausgebrachte Hoch Sr. Majestät des Kaisers auf den Kaiser von Rußland lautete: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Zaren, des Admirals à la suite der deutschen Flotte, Er lebe Hoch! Die Marinekapelle intonirte die russische Nationalhymne. Der Zar erwiderte mit einem Hoch auf den Kaiser und danke für den herzlichen Empfang.

Kiel, 7. Juni. Der Zar verließ um 9 Uhr 30 Minuten Kiel an Bord des „Polarstern". Die deutsche Flotte salutirte, ließ elektrischen Scheinwerfer spielen und warf Leuchtkugeln und Raketen.

Brüssel, 7. Juni. Der Jockey Elfiek, welcher im gestrigen Rennen zu Grönendael 100,000 Franks gewonnen hatte, wurde in vergangener Nacht durch Dolchstiche von zwei Jockeys aus Eifersucht ermordet. Die Mörder sind entflohen.

London, 7. Juni. Die Presse konstatirt einstimmig den wohlthätigen Einfluß der Kieler Entrevue, ohne deren Bedeutung zu überschätzen. „Morning Post" meint: Alle Friedensfreunde sähen diese Zusammenkunft gern; Frankreich müsse begreifen, daß der Zar eben so wenig wie die übrigen Großmächte sich in die Frage bezüglich Elsaß-Lothringens einmischen wolle. „Standard" erklärt, daß der Besuch des Großfürsten Konstantin in Nancy inopportun sei.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 8. Juni 1892.

Ein wenig wärmeres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen nordöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. Juni, — 0,98 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 4. Juni, + 1,19 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 4. Juni, + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. Juni, Oberpegel + 4,83 Meter, Unterpegel + 0,21 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. Juni, + 0,48 Meter. — **Netze** bei Usch, 2. Juni, + 0,86 Meter.

Berlin, den 7. Juni 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 00 b	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	—.—
do. do.	3½%	100,80 G	Westfälisch. do.	4%	102 75 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 b	do. do.	3½%	97 6. b
do. do.	3½%	100 70 b G	Westpr. rittersch.	3½%	96 50 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101 40 G	Hannover. Rtbr.	4%	—.—
do. do.	4%	—.—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100 00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—.—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	.8 50 b B	Pommersche do.	4%	103,60 b
do. do.	3½%	—.—	do. do.	3½%	99,00 b
do. do. neue	3½%	98 50 b	Posensche do.	4%	102,80 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	95 00 G	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,00 b
do. do.	4½	110 40 G	Sächsische do.	4%	103 10 b
do. do.	4%	104 60 G	Schlesische do.	4%	103,10 B
do. do.	3½%	98 20 b	Schl. Holst. do.	4%	[illegible]
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 90 B
do. neue	3½%	97 00 b G	Bayerische Anl.	4%	106 8. G
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 40 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—.—	Hamburg. Rente	3½%	98 80 G
do.	3½%	96,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,70 G
do.	3%	86 25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,60 b
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	96 30 b G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 25 G
Pommersche do.	3½%	97,40 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134 80 b
do. do.	4%	—.—	Meininger 7 Guld.-Loose		25 70 b G
Posensche do.	4%	102 10 B			
do. do.	3½%	96,50 G			
Sächsische do.	4%	—.—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 60 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	46 40 b G	Rum. St.-A.-Obl.	5%	101 70 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 75 B	do. do. amortb.	5%	98 40 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,20 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	—.—	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	9.,40 b	do. do. 1880	4%	95 25 G
Italienische Rente	5%	90 70 B	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	[illegible]	[illegible]	do. Goldrente	6%	104,60 B
do. do. 20 L.	6%	[illegible]	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,70 b
Newy. Stadt-An.	7%	—	do. (2 Orient) 1878	5%	68 70 b
do. do.		120,70	do. Präm.-A. 1864	5%	162 75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	.6 50 b	do. do. 1866	5%	149 50 b B
do. Papier-R.	4⅕%	[illegible] G	do. Bodencr. neue	4½%	98 25 B
do. do.	5%	[illegible] B	do. Gold-Pfdb.	5%	86 00 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	[illegible]	do. Rente	5%	82,90 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	125 00 b	do. do. neue	5%	82 80 b G
do. Cred. 100 1858	—	327 90 b	Ungar. Gold-Rente	4%	94 10 B
do. 1860er Loose	5%	127 10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 20 b B
do. 1864er Loose	—	320,40 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	49,90 b	Dux-Bodenbach	4½	235 80 b
Frankf. Güterb.	4%	79 20 b	Gal. Carl-Lud.	4%	—.—
Lübeck-Büchen	4%	154 10 b	Gotthardbahn	4%	146 75 b
Mainz-Ludwigh.	4%	117 80 b G	St. Mittelm.-B.	4%	99,40 b
Marb.-Mlawka	4%	63 70 b B	Kursk-Kiew	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	—.—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 60 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	1.2 50 b
Ostpr. Südbahn	4%	83 20 b B	do. Nordwb.	5%	9. 30 b
Saalbahn	4%	29 00 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	106 60 b
Stargard-Posen	4½%	102,30 b	Südöst. (Lomb.)	4%	43 40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—.—	Warschau-Ter.	5%	—.—
Baltische Eis.	3%	67 10 B	do. Wien	4%	222 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111 90 b
Marb.-Mlawka	5%	108,60 b B
Ostpreußische Südbahn	5%	112 60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 40 G	Gr. R. ss. Eisenb. g	3%	78 20 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	[illegible]
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	4%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90 20 b
do. Lit. D.	4%	—.—	Kursk-Kiew gar.	4%	96,80 b G
do. Starg.-Pos.	4%	—.—	Losowo-Sewastop.	5%	—.—
Saalbahn	3½%	94,70 G	Mosco-Rjäsan	4%	91 40 b G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 50 G	do. Smolensk. g.	5%	99 20 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 25 b G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	95 10 b
do. conv.	5%	—.—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	90 65 b G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82 10 G	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	99 8. b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 b	Rybinsk-Bologoye	5%	95 25 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,00 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77 50 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93 20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	85 00 b	Transkaukasisch. g.	3%	—.—
Oest. Franz-Stsb.	5%	1.7 10 G	Warschau-Teresepol	5%	[illegible]
do. do. Gold-Pr.	4%	101 25 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	[illegible]
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,60 B	Wladikawkas gar.	4%	9. 50 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	91 0. b G
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific II.	6%	110,40 b
Brest-Grajewo	5%	—.—	Oregon Railway Nav.	5%	95 60 G
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—.—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 b B	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 30 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 b G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,75 b G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 50 b G	Pr. Centrb. Pfb. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111 50 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 G
do. do. do.	4%	101,80 b	do. do.	3½%	96,00 b G
do. do. conv.	4%	101,80 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	96 00 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do. do.	3½%	94, . b B	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—.—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 0. b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 80 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 80 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	115 75 G	do. do. do.	4%	101,90 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 60 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,90 b
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—.—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100 60 b
			do. do. (rz. 100)	4%	100,25 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	66,00 G	Dtsch. Genossensch.	8	121,50 b G
Berliner Cassenver.	8½	135 25 G	Disc.-Command.	11	159 00 b G
do. Handelsges.	9½	156 75 b	Dresdner Bank	10	151 90 b G
do. Prod.-Hdl.	—	117 00 G	Nationalbank	6	124 00 b
Bresl. Disc.-Bank	9	97 75 b G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 00 b G
Darmstädter Bank	9	—.—	Pr. Centr. Bod.	10	164,40 b G
Deutsche Bank	10	168,25 b	Reichsbank	8½	143,80 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	136 50 b	Hörder Bergw.	—	11 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	44 90 b G	do. conv.	—	18,90 b
do. Gußstfab.	—	138 10 b	do. St.-Pr.	—	43 75 b G
Bonifacius	13½	136 30 b G	Hugo	10	86,80 b
Borussia Bergw.	—	30 50 b B	Kön.- u. Laurah.	—	118 20 b B
Donnersm.-arch.	6	83,00 b G	Louise Tiefbau	—	84,10 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	67 50 b	Märk.-Westf.	—	144,30 b
Gelsenkirchener	12	143 60 b	Oberschlesisch	6	60 25 b B
Harkort Bergw.	—	130,25 G	Stolberg. Zink-H.	3½	52 25 b G
Hibernia	19	125 50 b	do. do. St.-Pr.	8½	113 50 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	5	106 00 b G
Ahrens do.	0	59 60 G	Dessauer Gas	10	163 50 G
Böhmisches do.	14	126 00 B	Nobel Dyn. Trust	4	136 50 b G
Bock do.	0	58 60 b B	G.-F. Harb.-Wien	—	156 00 G
Bolle do.	6	81,25 b	Löwe u. Co.	18	238 50 b B
Landré do.	8	145 00 b	Magd. Gas-Ges.	4½	90,60 G
Tivoli do.	4	122 05 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	128,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	61 40 G	do. (Lüders)	—	157 75 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	—.—	Grusonwerke	—	141,00 b G
Leopoldshall	—	78 40 b	Hallesche	35	319 00 b B
Oranienburg	7½	95 25 G	Hartmann	—	140,00 b G
do. St.-Pr.	7½	101 00 b G	Pomm. conv.	6	73,75 b G
Schering	19	214,50 G	Schwartzkopff	—	244,60 b G
Staßfurter	—	135 75 b G	St. Vulc. L. B.	8	114,50 b G
Union	12	122 25 b G	Nordd. Lloyd	7	112,40 b
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	64 00 b G
Möller u. Holberg	6	91 60 G	Siem. Glas-Ind.	12	166,50 b B
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-P. Cementf.	6	92 00 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	103,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	202 00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	229,40 b
St. Walzm.-Act.	30	—.—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,75 G
St. Bergschl.-Br.	14	—.—	Stett. Pferdeb.	2½	65 75 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	86,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—.—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10881 00 B	Germania	40	1110 00 B
Berliner Feuer.	158	2400,00 G	Magd. Feuer	206	4103,00 b G
do. Ld. u. W. T.	120	1725,00 B	do. Rückv.	45	935 00 b G
do. Leben	172½	—.—	Preuß. Leben	37,5	634 00 G
Colonia, Feuerv.	400	9200,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	915 00 G
Concordia, L.	45	1115.00 G	Providentia	45	265,00 b
Elberfeld. F.	270	6050 00 B	Turingia	240	—.—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ L. Privatdiscont 1⅔ G.

Wechsel-Cours vom 7. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 G
do. 2 Monat	2½%	168,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80 75 b
London 8 Tage	2½%	20 355 b
do. 3 Monat	2½%	20,355 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 b
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,80 b
do. 2 Monat	5½%	170,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 35 b
Petersburg 3 Wochen	6%	214,25 b
do. 3 Monat	6%	213 60 b
Warschau 8 Tage	6%	214 30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—.—	Engl. Banknoten	20395 b
Sovereigns	20 39 b	Franz. Banknoten	81 05 b
20 Francs per Stück	16 21 b	Oesterr. Banknoten	171 65 b
Dollar	4 1775 G	Russ. Noten	214 60 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(Nachdruck verboten.)

69)

Auch das Mädchen wußte sich nicht auf Blutflecken in Hugo's Kleidungsstücken oder seiner Wäsche, sowie auf eine auch nur wahrnehmbar erregte Gemüthsstimmung des jungen Barons an jenem Tage zu besinnen. Im Gegentheil, als ihm die Kunde von der Ermordung seines Oheims geworden, sei er sehr vergnügt gewesen, und sie habe noch bei sich gedacht, daß es doch sehr gottlos von ihm sei, sich so über den Tod seiner Verwandten zu freuen.

Als das Mädchen entlassen worden war, schüttelte Alberti den Kopf. „Die Sache wird immer verwickelter," meinte er dann zu dem Kommissar.

Grösser schwieg eine Weile. „Ich glaube schon deutlich zu sehen," meinte er endlich. „Ich fürchte, wir haben uns Alle auf dem Holzwege befunden."

27. Kapitel.

Neun Tage lang rang Hildegard Wichern auf ihrem Schmerzenslager mit dem Tode. Rudolph weilte fast unausgesetzt bei seiner geliebten Schwester. Er hatte die wilden Phantasien der im Fieber Rasenden anhören und mit blutendem Herzen erkennen müssen, daß Hildegard mit heißer selbstverleugnender Liebe an ihrem bisherigen Verlobten hing.

Am Vormittage des neunten Tages hatte Rudolph seinen Klienten im Gefängnisse aufsuchen müssen. Gleich am ersten Tage nach der Verurtheilung Beck's hatte er für denselben die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und ausführlich begründet. Sie lag zur Zeit dem Reichsgerichte vor, und Rudolph hoffte darauf, in einigen Wochen schon den Erfolg melden zu können. Beck war verzagt und niedergeschlagen, obwohl man ihm alle thunlichen Erleichterungen in seiner harten Lage gewährt hatte.

Als der junge Rechtsanwalt wieder nach der Villa zurückkehrte, sah er von Weitem seinen Vater ihm entgegenkommen. Dieser aber schien ihn ebenfalls erblickt zu haben; er wendete sich plötzlich um und ging eilig nach der Fabrik hinüber. Dieses offenbare Ausweichen, das sich selbst am Krankenlager Hildegard's in seiner ganzen Schroffheit zeigte, erfüllte Rudolph mit bitterem Weh.

Gerade als Rudolph das Krankenzimmer wieder betreten wollte, kam der Arzt aus demselben. Ein tiefer Ernst lagerte auf seinen Zügen.

„Ich glaube, wir werden zum Abend die Krisis haben," meinte er. „Es ist mir darum lieb, daß ich Sie getroffen habe, obwohl die Wärterin ja auch zuverlässig ist. Gestern Abend hatte das Fieber um einen Viertelgrad nachgelassen —"

„So meinen Sie wirklich, daß wieder Hoffnung ist?" rief Rudolp.

„Jubeln Sie nicht zu früh," meinte der Medizinalrath in ernstem Tone. „Steigert sich die Temperatur auch nur um einen halben Grad, so ist die Katastrophe unvermeidlich. Sobald die Hitze heute Abend zu steigen beginnt, bitte ich Eis aufzulegen und mich unverzüglich rufen zu lassen."

Dies versprach der junge Rechtsanwalt und begleitete höflich den Arzt nach dem Wagen hinunter. Er ließ sich nochmals alle Verhaltungsmaßregeln einschärfen und eilte dann nach dem Krankenzimmer hinauf.

Hildegard lag im Gegensatz zu ihrem unruhigen, fieberhaften Schlummer der letzten Tage in einem festen Schlafe.

Rudolph ließ sich neben ihr nieder und erfaßte ihre Hände. Ein freudiger Schreck wollte ihn durchzittern, als er statt des trockenen, heißen Fieberbrandes die Haut des jungen Mädchens mit leichten Schweißtropfen bedeckt fand. Er entsann sich der Aeußerung des Medizinalrathes, daß mit Eintritt des Schweißes schon viel gewonnen sei. Stundenlang blieb er geduldig neben dem Lager seiner Schwester sitzen, immer friedlicher und ruhiger wurde das Angesicht des jungen Mädchens, auch der schwere Schlaf schien allmälig von ihr zu weichen, während immer zahlreichere Schweißtropfen aus den Poren der Stirn und der Hände hervortraten.

Das dauerte bis zum Abend, da schlug Hildegard mit einem Male die Augen wieder auf. Dieselben waren wieder mit klarem Ausdrucke auf Rudolph gerichtet. Vorsichtig schlich sich dieser bis ganz nahe zu der unbeweglich Liegenden; da ging ein flüchtiges Lächeln über deren Züge.

„Rudolph, flüsterte sie, „Du bist es, ich erkenne Dich!"

Nur angestrengt und mühsam kamen die Worte von ihren Lippen.

„Mein liebes, theures Schwesterchen," rief der junge Rechtsanwalt, während ein glückliches Lachen um seine Lippen erschien, „Gottlob, Du kennst mich wieder, das böse Fieber ist von Dir gewichen!"

„Ich war schwer krank," hauchte Hildegard, während sie die Augen wieder schloß. „Aber freilich, der böse Schreck —"

„Nein, nein, Du sollst jetzt nicht daran denken," unterbrach sie Rudolph. „Lasse uns Gott danken, daß das Schlimmste überwunden und Du gerettet bist, nun aber schlafe und träume süß. Später, wenn Dir Gesundheit und Kraft zurückgekehrt sind, dann wollen wir Alles miteinander besprechen; aber jetzt nicht — jetzt hast Du Ruhe nöthig!"

„Wo ist Hugo?"

„Denke nicht an ihn," bat Rudolph.

„Ich träumte ja immer nur von ihm," murmelte Hildegard traum verloren. „Ich wußte wohl, daß Du immer bei mir saßest und bin Dir sehr dankbar dafür. Ich habe es Dir immer sagen wollen, aber die Zunge war mir gelähmt — o es war schrecklich!"

Liebkosend nickte ihr Rudolph zu. „Nun schlafe, Schwesterchen," drängte er sie. „Sei folgsam, das Sprechen strengt Dich an!"

„Noch mehr drückt mich die Kummerlast nieder. Ach Rudolph, Du liebst ja auch. Ich ängstige mich um Hugo, er hat keinen Freund, und doch ist er unschuldig, Rudolph!"

„Gieb Dich nur zufrieden, Hildegard," flüsterte Rudolph wieder. „Ich glaube ja auch nicht mehr so fest an seine Schuld. Es hat sich Manches ereignet, aber das erzähle ich Dir später."

„Ich glaube, ich könnte ruhig sein, wenn ich nur wüßte, daß er einen einzigen Freund hat," stammelte das junge Mädchen. „aber er ist so allein, und ich bin krank."

Da leuchtete es in Rudolph's Augen auf. „Aber Dein Bruder kann ihm mit Rath und That zur Seite stehen," meinte er leise, „schon um Deinetwillen, Hildegard. Schlafe jetzt nur, morgen früh gehe ich zu ihm, ich wollte es ohnehin schon thun. Ich will mich offen und ehrlich mit ihm aussprechen und dann sage ich Dir genau, wie ich es meine."

„O, dann ist Alles gut," hauchte Hildegard.

Sie schloß die Augen, und ein Lächeln umspielte ihre Lippen.

So lag sie lange Zeit hindurch bewegungslos, bis ihre Athemzüge verkündeten, daß sie von Neuem in tiefen Schlaf gesunken war.

Die an ihn gerichtete Bitte Hildegard's hatte einen tieferen und nachhaltigeren Eindruck auf Rudolph hervorgerufen, als er sich selbst eingestehen mochte.

Als er sich am nächsten Morgen im Amtszimmer des Untersuchungsrichters einfand und diesen bat, Hugo im Gefängniß aufsuchen zu dürfen, schaute dieser überrascht auf.

„Sie wollen doch nicht etwa auch den Baron vertheidigen?"

„Ich denke ihm in der That meinen Beistand anzutragen. Ich weiß ja aber noch nicht, ob er annehmen wird."

„Gegen Ihren Besuch habe ich nichts einzuwenden. Zudem bin ich eben im Begriffe, die Voruntersuchung zu schließen und die Akten der Staatsanwaltschaft einzureichen."

Er füllte eine Erlaubnißkarte für den jungen Rechtsanwalt aus.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut

W. Gliesch und Frau.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Gliesch [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Hans Bosch [Stettin].

Verlobt: Frl. Marie Beyer mit Herrn Willy Schiebe [Stettin]. Frl. Else Friedeberg mit Herrn Siegbert Wolff [Stettin-Berlin]. Frl. Anna Lange mit Herrn Franz Wietholz [Swinemünde-Bromberg]. Frl. Anna Arnold mit Herrn Wilhelm Schumann [Rostock-Hamburg]. Frl. Alwine Haß mit Herrn Fritz Bannier [Neustettin-Berlin]. Frl. Kathe Vandrey mit Herrn Heinrich Lemmin [Barth-Stettin].

Gestorben: Herr Friedrich Kundt [Hamburg]. Herr Wilhelm Rahn [Stettin]. Frau Charlotte Lutz, geb. Weiß [Westswine]. Herr Wilhelm Dettmann [Bodenhagen].

Pfingsten

ist eine schöne und geeignete Zeit zum Bitten und zum Geben, und so bitte und rufe ich: helft mir unser Pfarrhaus bauen. **Jeder** Baustein, auch der kleinste, hat einen großen Werth und fällt auf dankbaren Boden.

Stift Salem, Stettin-Torney.

Thekla v. Hünerbein,
Oberin.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Juni d. Js., Vormittags 11½ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Greifenstraße im Bauviertel 1 belegenen Parzelle 10 statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 28. Mai 1892.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Franz Jekel's Poliklinik,

Breslau, Bohrauerstr. 6.

Bisher unerreicht. Schmerzlose Heilung langjähriger Flechten, veralteter Fußgeschwüre, aufgebrochener Krampfadern. Schriftliche Garantie für vollen, unbedingten Erfolg.

Gutes Pensionat, beste Lage Stettins, sogl. od. später abzugeben. Offert. unt. **M. A. 100** hauptpostl. Stettin.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags.

Nach **Kopenhagen, Gothenburg** SD. „Aarhuus" und „Dronning Lovisa" jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Weseler Geld-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 22. Juni.

Loose 3 Mark,

90000 M. 40000 „ 10000 „ u. s. w. in baar	Liste u. Porto 30 Pf. versendet **Rob. Th. Schröder, Stettin u. Lübeck.**

5.

Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt am 22. Juni cr.

Hauptgewinne:

M. 90 000, 40 000, 10 000 etc.

Original-Loose à M. 3. Porto und Liste 30 Pf.

D. Lewin, Berlin C.

Spandauerbrücke 16.

In einer Stadt von 5000 Einwohnern ist ein großes

zweistöckiges massives Haus,

in welchem zwei große Geschäftsladen (ein Kurz-, Schnitt- u. Modewaaren- und ein seit 47 Jahren recht flott gehendes Materialgeschäft) unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein Gut

von 330 Morgen gutem Boden, 16 Morgen Wiesen, neue massive Gebäude, hübscher Garten, in der Nähe einer Provinzialstadt Pommerns, 20 Minuten vom Bahnhof entfernt, ist für 60,000 ℳ, bei 20,000 ℳ Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter **A. W.** befördert die Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3.

Agenten verbeten.

Mein Grundstück, Wilhelmstraße 61, in lebhaftester Gegend der Stadt, bestehend aus einem zweistöckigen **Wohnhaus,** worin seit vielen Jahren ein Tuch- und Manufakturgeschäft betrieben wird, einem zweistöckigen **Speicher,** mehreren Ställen, großem Hof mit Auffahrt und Gartenplatz, will ich unter günstigen Bedingungen preiswerth verkaufen. Das Grundstück eignet sich zu jedem Geschäfte und wollen Käufer mit mir in Unterhandlung treten.

Wilhelm Saegert, Wolgast.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 14. Juni, Vorm. 10 Uhr im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 18.–28. Juni in unserm Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Gebrüder Solms,
gr. Wollweberstraße 40.

Wer gut schlafen will

entferne die lästigen Federbetten bei eintretender Hitze und kaufe sich von den berühmten **Normal-Schlafdecken à 3½ M.** (sonst 8–9 ℳ) ein oder 2 Decken, dann schläft man gut. **Deckenniederlage v. Herrmann, Breitestr. 61,** im früher **Pigard**'schen Laden.

Spiegel-Ausverkauf

in Nußbaum und Mahagoni, um mit dem Artikel gänzlich zu räumen, zum Selbstkostenpreise. Einen größeren Posten alter etwas beschädigter Nußbaum-Pfeiler-Spiegel **für jedes Gebot.**

Albert Runge,
Papenstr. 1,
Glaserei und Vergolderei,
Spiegelglas- und Goldleisten-Handlung,
Special-Geschäft für Bilder-Einrahmungen.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

Newyork **Baltimore**
Südamerika
Ostasien **Australien**

Anfragen adressire man:
Norddeutscher Lloyd,
Bremen,
oder **Mattfeldt & Friederichs,** Stettin, Bollwerk 36.

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in direkter Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospecte gratis.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambin, der Stettin-Danziger Eisenbahn, in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lippert's Methode), Fichtnadel-, Stahl-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension inkl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin.



HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Filialen in **Berlin N., Neue Hochstrasse 55.**

Lokomobilen

von 2 bis 60 Pferdekräften.

Kataloge gratis und franco.

Arbeiterzahl 1600. Monatlich 50 Lokomobilen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,

Beutlerstrasse 16–18, I., II. u. III.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause der „Ostsee-Zeitung", große Domstraße 9, eine

Kerzen-, Seifen- und Parfümerien-Handlung

unter der Firma

Gustav Bagemühl

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das Vertrauen der mich Beehrenden dadurch zu erwerben und dauernd zu erhalten, indem ich nur Waaren aus den renommirtesten Fabriken verabfolgen werde und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Gustav Bagemühl.

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 17 Jahren bewährte Originalmarke

Avenarius

D. R.-Patent No. 46021.

Prospekte durch die Fabrikniederlage

G. A. Liskow, Stettin.

Besten engl. Heiz-Coke für Centralfeuerung, **Kochmaschinen und Heizungen** jeder Art, **Prima** Schottische Maschinenkohlen, **Prima** Oberschlesische **Steinkohlen, Prima** Böhmische **Braunkohlen, Prima** Hansbrand-Nußkohlen, beste Senftenberger **Briquettes,** Marie Anthracitkohle, Schmelz-Coke **Schmiedekohle, steam small** empfiehlt in größeren Partien und zum Hausbedarf

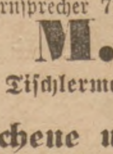
G. A. Karow.

Komptoir Bollwerk 2. Telephon 391. Lager **Parnitzbrücke und Oderhof Baustr. Nr. 11.**

Bestellungen nimmt auch Herr **E. Krahnstöver,** Gr. Wollweberstr. 31, im Komtoir entgegen.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, **Zabelsdorferstraße 40,** gegenüber der **Lukaskirche,** empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Fernsprecher 71 Fernsprecher 71.

M. Hoppe,

Tischlermeister und Leichenkommissar, Klosterhof 21.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metallsärge,

ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Dekoration sofort lieferbar. Aufträge **vollständiger Begräbnisse** werden entgegengenommen und in koulanter Weise ausgeführt.

Eine Strickmaschine billig zu verkauf. u. Unterricht gratis. Offerten unt. **M. A. 100** hauptpostlagernd Stettin.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari,
Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Holz- und Fournir-Handlung,

gr. Oderstraße 26,

empfiehlt alle Sorten **Hölzer-** und **Fourniere** in vorzüglichster Waare zu billigsten Preisen.

Auch halte mein reichhaltiges Lager von **Bildhauer- und Drechslerarbeiten,** sowie **Lacke, Beitze** in allen **Farben, Leim, Glaspapier** u. s. w. bestens empfohlen.

F. Petermann,
Drechslermeister.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr 39.

H. Weichert,

Stettin-Grünhof, Albertstr. 9.
Telephon No. 453.

Dachdeckungs-Geschäft, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,

empfiehlt sich zur Ausführung **einfacher** und **doppellagiger Pappdächer, Holzcement-, Schiefer-** und **Ziegeldächer.**

Ueberkleben alter Pappdächer, Asphaltirungen jeder Art, Spezialität: **Kegelbahnen. Reparaturen an Dächern jeder Art** schnell und gut. **Lager von Carbolineum** und **Braunereosot-Imprägnirungsmittel** gegen Fäulniß u. Schwamm.

Sämmtliche Baumaterialien.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, per Liter **28 ₰** und billiger versendet unter Nachnahme

G. Fritz in Hochheim a. Main.

Billig zu haben 3 große Eisspinde unter **der** Hälfte des Werthes, Repositorium für Material- und Posamentier-Gesch., Restaurant- u. Wienerstühle 2 ℳ u. s. w. Ladent. v. 1–4 Mtr. Hoffmann, Schulzenstr. 22.

Für Landschmiede!

100 Ctr. ausgelesene alte Hufeisen sind billig abzugeben.

K. Süsskind,
große Lastadie Nr. 11.

Größtes Uhrenlager am Platze! Koulanteste Bedienung, billigste Preise.



Hugo Peschlow,

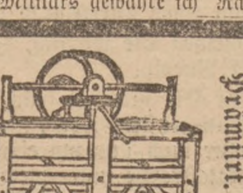
Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4,

empfiehlt ein **großes Lager** in **hochfeinen** Schweizer und Genfer Taschenuhren von **9–600 Mk.** Goldene (14 kar.) Damenuhren in prachtvoller Dekoration schon von 25 M. an. **Größtes Regulator-Lager** in 100 verschiedenen Mustern von **15–400 Mk.** Gediegene Auswahl in Standuhren (mit und ohne Viertelschlag) sowie Wecker, Goldwaaren und Uhrketten zu **ungewöhnlich** billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich Ratenzahlung.

Prämiirt. Prämiirt.



Wäscherollen

in **bester** Ausführung unter **Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.

Beschädigte Toilette-Seifen

à Pfund 35 Pf.

empfiehlt die Seifenfabrik von

Erich Falck

vorm. Schultz & Dammast.

Verkaufsgeschäfte: Bismarckstr. 20 und Reifschlägerstr. 13.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43.**
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Kalkschlamm

zu Düngerzwecken hat billigst abzugeben
Bredower Zuckerfabrik
in Bredow bei Stettin.

Echte Tauben, jung u. alt, z. verk. Johannisstr. 3, III l.

Größtes Tapeten-Versand-Geschäft,

anerkannt billigste

Bezugsquelle.

C. Ehrhardt, Tapetenfabrik,
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Kleine Musterbücher **gratis** und **franko.**
Große Musterkarten franko.

Laut Beschluß d. D. Tapetenhändler u. Fabrikanten darf mit Preisen nicht annoncirt werden.

Seemanns-Artikel!

Scheidenmesser, Leibriemen, Segelhandschuhe, Bruyere u. Aur-Pfeifen „Union" offerirt billigst **M. Glückstadt,** Hamburg,
Engros-Lager aller Rauchrequisiten.

Wildfedern, vorzüglich schön, das Pfd. 50 Pfg. sind z. verkaufen Pelzerstr. 3, 1 Tr. r.

!Als Spezialität!



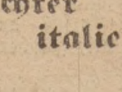
empfehle mein **großes** Lager selbstgefertigter

Kegel-Kugeln,

prima Kern-Pockholz 5–9" st.

Kegel, weiß und rothb. 3–4" stark.

A. Holldorff, Stettin-Grabow, **Burgstr. 2.**



Ein noch gut erhaltener

Halbverdeckwagen

steht preiswerth zum Verkauf

Grabow a. O., Oderstr. 9.

Echter italienischer

Korallenschmuck

ist gegenwärtig die neueste

Pariser Mode

und dabei auch der anerkannt

billigste schönste Schmuck

den deutsche Frauen und Mädchen

einzig und allein durch das bekannte

Korallen-Versandthaus Ripper

Berlin, Neue Friedrichstr. 79, I,

in **echter** und **garant. solid.** Ausführung kaufen können. Nicht zu verwechseln mit plumper Nachahmung von gewisser Konkurrenz **Ripper's Korallen-Versandthaus** (Spezialität für echt ital. Korallenschmuck) giebt nachstehende 4 **werthvolle** Korallen-Schmuckgegenstände (nur runde Korallen) zu dem spottbilligen Preise von zusammen

2 Mk. 75 Pfg.

und zwar bestehend aus:

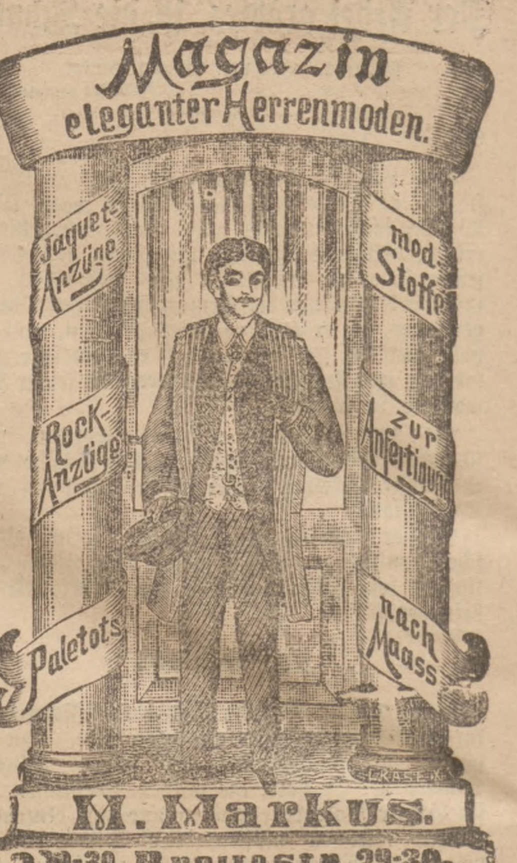
1) einem prachtvollen **Armband,** zweireihig, aus echten Korallen mit mechanischem Schloß.
2) Schöner **Halskette,** Callier aus echten ital. Korallen, zweireihig.
3) Einem Paar **eleganten Ohrringen** in Silber gefaßt.
4) Geschmackv. echter **Korallenbroche,** vorzügliche solide Arbeit.

Dieselbe Garnitur in Prima-Qualität, vorzüglichste Ausführung, kostet

5 Mark 75 Pfg.

Hierbei ist das Armband in Gloria gefaßt, das Collier besteht durchweg aus großen runden Korallen. Verkauf nur gegen vorherige Einsendung des Betrages in Baar oder gegen Nachnahme.

Korallen-Versandthaus Ripper,
Berlin, Neue Friedrichstr. 79, I



3 Beutlerstrasse 3.

Auguste Engelmann, Handschuhwäscherin. Mönchenstr. 38, v. 3 Tr, nahe der gr. Wollweberstr

---

Gold- und Silbersachen

reparirt prompt und billig
Otto Runge, gr. Wollweberstr. 41.

Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse

2c. beseitigt unter Garantie des Erfolges

L. Heinrich, Kammerjäger, wohnhaft Mönchenstr. 5, 3 Tr

Eine **Holzwaaren-Fabrik**

Thüringens sucht zum Vertriebe ihrer Artikel für Pommern, Ost- und Westpreußen einen **fleißigen**

Provisions-Reisenden,

der nur in **bestrenommirten Eisen-,** auch **Haus- und Küchengeräthhandlungen** gut eingeführt ist.

Gefl. Angebote mit Aufstellung von Referenzen erbeten an **Spahnhobelei-Burgwenden** b **Coelleda** (Thüringen).

Für einen früheren selbstständigen Kaufmann, der sich mit einer Familie von 4 Kindern in der allerbittersten Noth befindet, bittet dringend um irgend eine Beschäftigung und ist zu näherer Auskunft bereit

Stettin, Friedrichstr. 2.

P. Thimm, Vereinsgeistlicher.

Ein schwarzseidener Regenschirm, gez. C. J. S. Stettin, ist verloren am 1. Feiertage vom Königsthor bis Grabowerstraße, Pferdebahngeleise. Bitte gegen Belohnung abzugeben große Ritterstraße Nr. 5, 1 Tr.

Eine gut eingeführte deutsche

Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht für Pommern einen leistungsfähigen

Inspektor,

der bereits mit nachweisbarem Erfolg in der Branche gearbeitet hat. Bewerber werden um Einsendung ihrer Meldung mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter **J. F. 9728** ersucht.

Einen Lehrling sucht sofort **H. Schmidt,** Malermeister, Falkenwalderstr. 4.

Schneidergesellen auf Woche verlangt
A. Eggert, Krautmarkt 11, 3 Tr.

Ein anständiger **Laufbursche** wird verlangt.
C. Kallensee, Mönchenstr. 27/28.

Schneidergesellen (gute Lagerarbeit), Stück o. Woche, werden verlangt
R. Damerow, Klosterhof 22, 3 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt
Meyke, König-Albertstr. 14, h. p. r.

Tüchtige Rockarbeiter

auf Woche werden verlangt
Mönchenbrückstraße 4, 3 Tr.

Schneidergesellen auf Stück (gute Lagerarbeit) werden verlangt Philippstr. 8, Hof 1 Tr. r.

---

1 Lehrling verlangt **A. Schreiber,** Töpfermstr., Friedrichstr. 9.

Einen **Schneidergesellen** auf bestellte Arbeit verlangt
Lutterbach, Hohen-Zaden bei Kolbitzow.

---

2 Schneidergesellen für bessere Lagerarbeit a. Woche verlangt Baumstr. 5, 3 Tr. l.

Ein Knecht, der melken kann, erhält sogleich Dienst
Belitz, Heinrichstr. 13.

Schuhmachergeselle wird verlangt Fischerstr. 8–9, 2 Tr

Elysium-Theater.

Mittwoch, Anfang 7½ Uhr:

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel von Ohnet.

5 Uhr:

Großes Doppel-Konzert

der uniformirten Damen-Kapelle „Hansa" und der Stadttheater-Kapelle.

Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 8. Juni 1892:

10. Gastspiel Sofie Offeney vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 3 Akten von J. Offenbach.

Eurydice — — — — — — **Sofie Offeney.**

Parquet ℳ 1,25. Anfang 7½ Uhr.

5 Uhr: **Garten-Konzert.**

Donnerstag, den 9. Juni 1892:

11. Gastspiel Sofie Offeney.

Novität! Zum 12. Male: **Novität!**

Das Sonntagskind.

Lady Sylvia — — — — **Sofie Offeney.**

5 Uhr: **Garten-Konzert.**

Thalia-Theater.

Täglich:

gr. intern. Spezialitäten-Vorstellung.

25 Elite-Nummern,

ausgeführt von einem **neu** engagirten zahlreichen, in seinen Einzelleistungen unerreicht dastehenden internationalen **Spezialitäten-Personal.**

Grossartiges Monstre-Programm.

Donnerstag nach der Vorstellung: **Extra-Kränzchen**

Näheres die Plakate an den Säulen.

Die Vorstellungen finden im prachtvollen, schattigen und kühlen Sommergarten, bei ungünstiger Witterung im Theatersaal statt.